

hinter den Kulissen auf die Bühne, gestaltet wird. Dieser Übertritt wird meist als eine Schwelle benannt, welche die Schauspieler vom Publikum innerhalb des Filmes trennt. Das dritte Kapitel: „Das verborgene Schauspiel“ handelt vom Backstagebereich und den Geschichten hinter den Kulissen. Im vierten Kapitel analysiert sie „Die unheimliche Architektur“ und zieht dabei den Roman „Das Phantom der Oper“ zur Erläuterung bei, um die schaurigen Schauplätze aufzuzeigen und dabei den Übergang von Theater zur Kinoleinwand zu beschreiben.

Im Ganzen gesehen ist Diekmanns Forschung sehr hilfreich für die Theaterwelt, denn durch ihre Analysen und die vielen Filmbeispiele wird ein Überblick von den verschiedenen Möglichkeiten des Backstages dargeboten. Gleichzeitig setzt Diekmann Bilder/Standbilder von Filmen ein und ermög-

licht dem Leser einen Einblick in die wichtigen Szenen. Der Autorin gelingt es, mit ihrem theaterwissenschaftlichen Blick, dem Leser einen Einblick auf die Konstellationen hinter den Kulissen zu geben. Ihre Analysen bauen auf einander auf, und die Kapitel sind sehr eng verbunden. Das medienwissenschaftliche Interesse des Kinos am Theater besteht schon über viele Jahre. Diekmann versucht das Verständnis von Theater im Kino und die Mittel dieser Umsetzung zu erleichtern. Vor allem die Garderobe und das gesamte Bild hinter den Kulissen ist für Außenstehende üblicherweise nicht zugänglich. Doch durch das Kino wird dieser Ort zugänglich gemacht, wobei die Diegese, die Dramaturgie und die ästhetischen Mittel eine besondere Rolle spielen.

Valerija Merker

Eric Ames: *Ferocious Reality: Documentary according to Werner Herzog*

Minneapolis: University of Minnesota Press 2012, 334 S., ISBN 978-0-8166-7764-1, USD 25,-

Werner Herzog, ein Regisseur der Nachkriegszeit in West-Deutschland, wird in *Ferocious Reality* von Eric Ames als Vorreiter einer neuen Art von Dokumentarfilm vorgestellt. Der 1942 in München geborene Filmemacher produzierte rund sechzig Filme, von denen fast die Hälfte dokumentarisch sind.

Vorrangig mit diesen beschäftigt sich Ames in seiner Analyse der dokumentarischen Praxis.

Der Buchtitel *Ferocious Reality* entstammt einem Essay von Amos Vogel, welches das Tabu von Gewalt im Film bespricht und sich in Verbindung mit dem „gnadenlosen Blick“ („merciless

gaze“, S.32) der Kamera bringen lässt, welcher die „Wilde Realität“, einzufangen versucht.

Ames stellt den Regisseur Herzog aus einer Perspektive der medienwissenschaftlichen Analyse vor. Dem ersten Kapitel des Buches ist als Einstieg in die Thematik die 1999 von Werner Herzog verfasste „Minnesota Declaration“ vorangestellt, ein ironischer Aufsatz mit erstem Unterton über die damaligen Zustände des Dokumentarfilms, in Anlehnung an die Vorgaben des *Cinema Verité*. Als roter Faden ziehen sich die darin angesprochenen Themen durch das Buch und stellen die inhaltliche Grundlage dar. Mehr als 25 seiner Dokumentarfilme werden in Bezug auf Autorschaft, Subjektivität, Stilisierung, Fiktion und Realität untersucht. Erkennbare Themen wie „moving landscapes“, „sensational bodies“ und „ecstatic journeys“ ergeben sich aus der persönlichen Lebensweise und Weltanschauung Werner Herzogs und lassen sich für Ames als interpretatorischer Kontext nutzen. Jedes Kapitel widmet sich einem eigenen Themenschwerpunkt – so ist Herzog beispielsweise fasziniert von Filmen, bei denen Körper in Bewegung zu sehen sind, er nennt sie „movie movies“ (S.18). Diese „bewegten Bewegtbilder“ prägen auch seine Spielfilme und Dokumentationen und veranlassen Ames zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik der Körperlichkeit im Kino. Der Zusammenhang von dargestellten Subjekten und der Auswirkung dieser auf den Körper des Zuschauers wird besonders deutlich, wenn Herzog in seinen Filmen mit emotionsreicher Musik

arbeitet und so die Art der Rezeption steuert.

Ein Kapitel allein beschäftigt sich mit dem Einfluss der Sprecherstimme, welche ein charakteristisches Merkmal jedes Dokumentarfilms von Herzog darstellt. So hat dieser nicht nur als Regisseur einen fast „körperlichen“ und wahrnehmbaren Einfluss auf die Wahrnehmung der gezeigten Gegenstände und Thematik, sondern auch über die Verknüpfung seiner Stimme mit dem gezeigten Bild.

Die subjektive Ebene seiner Filme wird zudem über Landschaften transportiert – als „director of landscape“ (S.49) bezeichnet er sich selbst in Interviews und meint damit vor allem die Inszenierung von inneren Landschaften über die Allegorie von Naturerscheinungen. Landschaften seiner Filme haben unterschiedliche Funktionen wie „trance“, „parody“, „testimony“ und „allegory“ – so sieht Herzog auch einen Bezug zu dem romantischen Maler Caspar David Friedrich, in dessen Werk der Mensch und die Natur eine emotionale Beziehung eingehen.

Herzogs Stilmittel in Dokumentationen beinhalten weiterhin (vor-)geschriebene Dialoge, fabrizierte Details und inszenierte Szenen, welche sich in den Filmen direkt nicht zu erkennen geben und erst durch z.B. Interviews mit Herzog bewusst werden. Seine Filme tragen ebenso die Merkmale des Barocken, also die Übertreibung, das Spektakuläre und Ästhetisierung in sich. „His is a fantasy of transforming the cinema into a „cathedral“ of sensuous images and rapturous music. Spectacular effects have a rhe-

torical function as well“ (S.106). Durch diese Artifizierung und Inszenierung muss sich der Rezipient der Dokumentarfilme immer fragen, was der Wahrheit entspricht, und welche Elemente Wahrheit nur reproduzieren.

Das Buch von Eric Ames stellt einen wertvollen Beitrag zur aktuellen Dokumentarfilm-Forschung dar. Es werden bisher unbeachtete Details im Œuvre von Werner Herzog beschrieben und in Bezug gesetzt zu herkömmlichen Traditionen des Genres. Die Auseinandersetzung mit den Filmen ist wissenschaftlich fundiert und kann als Grundlage für aufbauende Forschungen gelten. Für eine ausgewogene Interpretation sorgen angewandte Theorien von (Dokumentarfilm-)Wissenschaftlern wie Brad Prager, die sich direkt oder indirekt auf die Arbeit von Herzog beziehen. Autobiografie und Selbstreflexion Herzogs innerhalb der Filme sind Themenschwerpunkte der Forschung, denen Ames sich in seinem Buch erstmalig annimmt. Zudem

zeigt er, welche Punkte der weiteren Diskussion bedürfen und nennt Thesen, die neue Aspekte der Forschung betreffen. So stellt er zum Beispiel die Frage nach der Beziehung von „documentary, performance, and preservation“.

Ames selbst bemerkt abschließend, dass aus seinen Forschungen zwei neue Erkenntnisse hervorgehen: zum einen die Tatsache, dass Herzog, genau wie seine Filme, zu dem laufenden Prozess einer neuen Vorstellung von Dokumentarfilm, abseits des *Cinema Verité* beigetragen hat. Zum anderen wird deutlich, dass die Filmwissenschaft sich zunehmend mit dem Begriff der „performance“ innerhalb von Dokumentarfilmen beschäftigen sollte. Herzog als ‚Rebell‘ unter den Regisseuren, wird zum Anlass genommen, den tradierten Forschungsstand in neue Richtungen zu lenken und Vorurteile sowie Einschränkungen der Bewertung dokumentarischer Arbeiten zu lockern.

Laura Seime

Markus Tillmann: Populäre Musik und Pop-Literatur: Zur Intermedialität literarischer und musikalischer Produktions- ästhetik in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Bielefeld: transcript 2012, 318 S., ISBN 978-3-8376-1999-7,
EUR 33,80

Markus Tillmanns Werk *Populäre Musik und Pop-Literatur: Zur Intermedialität literarischer und musikalischer Produktionsästhetik in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* beschäftigt sich mit

dem Einfluss der populären Musik auf den Schreibstil einer Reihe von Gegenwartsauteuren wie Jack Kerouac, Rolf Dieter Brinkmann und Thomas Meinecke. Tillmann verfolgt die dabei